




Lieder

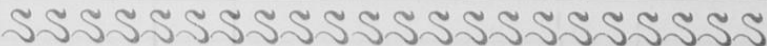
zur

25. Generalversammlung

des Verbandes reisender
Kaufleute Deutschlands

zu Düsseldorf

5. bis 8. Mai 1910







No. 1

Begrüßungslied

Melodie: Strömt herbei, ihr Völkerschaaren.

Seid willkommen in der Halle,
Frau'n und Männer seid begrüßt!
Unser Herz hat Raum für Alle,
Wenn es heut auch überfließt.
Gute Arbeit woll'n wir schaffen,
Hier in Düsseldorf am Rhein
:: Daß die Kräfte nicht erschaffen,
Flechten wir die Freude ein. ::

Seid willkommen, die gesendet
Von der hohen Obrigkeit,
Unsern Dank, daß sie spendet
Ihre Gunst und ihre Zeit.
Wollet tief das Werk durchschauen,
Das uns Lieb' und Mühe schuf,
:: Seht! aus allen deutschen Gauen
Folgt man freudig unser'm Ruf. ::

Seid begrüßt ihr Handelsväter
Deren Tat uns Mut verlieh,
Seid begrüßt all' ihr Vertreter
Unserer mächt'gen Industrie.
Seid begrüßt, die hier erschienen
Vom Gewerb'- und Handelsstand
:: Unserm guten Werk zu dienen,
Seid begrüßt von dem „Verband.“ ::

Unsern Gruß Euch Delegierten,
Kampfesbrüder seid begrüßt,
Pflichten, die nach hier Euch riefen,
Werden durch Erfolg versüßt.
Mög' es alle Welt gewahren:
Hält man hoch den Handelsstand,
:: Sind erdroßelt die Gefahren,
Welche droh'n dem Vaterland! ::

Carl Matthei.

Eintracht und Treue!

Melodie: Oberhoffer'sches Mosellied

Was Eintracht und Treue erbauet,
 Was fest jedem Sturm widerstand,
 Was stolz ihr im Silberglanz schauet,
 Es ist unser schöner Verband.

Stolz soll er thronen
 Noch in Aeonen.

Was stets uns begeistert, wir woll'n am grünen Rhein
 Auf's neu es besiegeln beim feinen gold'nen Wein.

Der Geist, der in rheinischen Landen
 Seit alter Zeit hat regiert,
 Den Rosen der Freude umwandten,
 Der sonnige Pfade geführt,
 Der Geist der Liebe

Im Weltgetriebe,

Er soll uns der Führer auch in der Zukunft sein,
 Laßt's neu uns geloben hier jetzt am grünen Rhein!

Wir wissen die Becher zu schwingen,
 Die Herzen von Frohsinn erfüllt,
 Doch wissen wir Trost auch zu bringen,
 Wo Sorge die Sonne verhüllt.

Mit milden Händen
 Segen zu spenden,

Das hat uns geleitet empor zu lichten Höh'n,
 Und was wir geschaffen, das kann kein Sturm verwehn!

Die Eintracht, die einst uns verbündet,
 Sie schuf unser stattliches Haus,
 Und was uns die Alten gegründet,
 Die Jungen, sie bauen es aus.

Es soll sich mehren

In Ruhm und Ehren,

Ob Jahre entschwinden, blühen soll es und gedeihn,
 Gleich edelen Reben vom schönen, grünen Rhein!

Wer's ehrlich meint, ist uns willkommen
 Als Bruder in un'rem Verband,
 Die Wahrheit allein kann uns frommen,
 Drauf, Freunde, ergreift Eure Hand!

Beim Becherklange
 Und beim Gesange

Sei'n un're Herzen stolz dem Verband geweiht,
 Er wach' in Segen in alle Ewigkeit!

Fermann Pilz.



No. 3

Mein Düsseldorf!

Festlied, dem „Verband reisender Kaufleute Deutschlands“
gewidmet anlässlich seiner Tagung in Düsseldorf, Mai 1910,
von Eduard Czynoydzinski.

Melodie: Deutsches Flaggen-Lied von R. Thiele.

Dort, wo des Rheines Silberwell'
Durch üpp'ge Lande zieht,
Wo grüßend lockt so zauberhell
Der Düsseldorfige Lied,
Dort ragt die Stadt in kühner Macht
Zum azurblauen Dom,
Es spiegelt ihrer Bauten Pracht
Sich stolz im grünen Strom:
∴ Strahlend wie wonn'ger Frühlingsglanz,
Du Stadt, so wunderfein,
Gruß dir, du Perl' im Städtekranz,
Gruß dir, Düsseldorf am Rhein! ∴ Hurra!

Das Eisenrad hier saufend tönt
Der Arbeit Sinfonie,
Mit schwerem Schlag des Hammers dröhnt
Die Göttin Industrie,
Und was durch ihre Feuerkraft
Vollendung hier erfuhr,
Beflügelt in die Lande schafft
Der Göttersohn: Merkur!
∴ Ja, deutsche Arbeit, deutscher Fleiß
Sich paarend hier froh gebeih'n,
Krönend dich schmückt ihr Lorbeerreis
Du, mein Düsseldorf am Rhein! ∴ Hurra!



Doch auch der Musen Blütenflor
Zeigt gern dir seine Gunst,
Seit Jahren schon zum Sitz erkor
Dich Rheinland's frohe Kunst;
Ihr wonn'ger Odem hold entzückt
Die Scharen deiner Gäst';
Wie hat sie uns so oft beglückt
Bei farbenfrohem Fest!
;: Rheinischen Frohsinn's Zauberquell
Sprüht auf bei Lied und bei Wein,
Fröhlicher Sang preist jubelnd hell
Dich, mein Düsseldorf am Rhein! ;: Hurra!

Und wenn der Lenz entzündet hat
Der Blumen leuchtend Blüh'n,
Wie prangst du dann, o Gartenstadt,
In wonnig zartem Grün!
Rings knospenduft'ge Blütenpracht,
Und Haine hold und traut,
In deiner lichten Maienpracht
Bist du des Frühlings Braut!
;: Leis' dich umkost der Liederschall
Befiederter Sänger im Hain,
„Schön bleibt“, so flötet die Nachtigall,
„Ewig Düsseldorf am Rhein!“ ;: Hurra!

So laßt der hehren Stadt denn heut,
Am ewig schönen Rhein,
Die Freuden sonder Maßen beut,
Ein volles Glas uns weih'n!
Du, Düsseldorf am Rheinesstrand
Blüh' fort in Herrlichkeit,
Bleib' eine Zier dem deutschen Land
Bis in die fernste Zeit!
;: Auf, schwingt des Bechers Prunkkristall,
Mit Rheinland's gelbgold'nem Wein,
Donnernd erdröhn's mit Jubelschall'
Hurra, Düsseldorf am Rhein! ;: Hurra!!





No. 4



Der jungen Garde Sturmlied

Melodie: „Die Wacht am Rhein“.

Es grünt ein Baum im deutschen Reich,
In seiner Art der Eiche gleich,
Nicht schoß er prahlerisch in's Kraut,
Nicht hat man seiner Kraft getraut.
Doch gährt in ihm es ohne Raß,
Schon gürtet ihn ein zäher Bast,
Freudevoll schauen wir zu deiner Höh',
Sprößling des Vaterlands V. r. A. D.

Betreue Kämpfen unentwegt,
Sie haben dich gehegt, gepflegt,
Geschützt, wenn dich ein Sturm bedroht,
Beteilt mit dir all' Freud' und Not.
Du spottest jedem Sturmwind heut,
Dein Stamm steht fest, die Aeste weit
Breiten sich über unser Vaterland,
Schirmend, dem Schutz gebührt! Heil dem Verband!

Und wo das Schicksal Breschen schlägt,
Und wo ein Arm die Last nicht trägt,
Springt froh die junge Garde ein,
Um ihre ganze Kraft zu leih'n.
Den Toten windet Lorbeerreis,
Den Alten singet Lob und Preis!
Freut euch der jungen Garde, treu sie steht,
Ihr steigt aus tiefster Brust das Stoßgebet:

„Es packe uns ein edler Geist,
Der uns die rechten Wege weist
Der uns die Liebe gibt und Kraft,
Zu halten, was bis jetzt geschafft,
Wir wollen dem Verband uns weih'n
Und kämpfen in den ersten Reih'n,
Folgend mit Lieb' und Lust der Alten Spur,“
Das ist der jungen Garde heil'ger Schwur!

Carl Matthei.



Damenlied.

Melodie: Schaukelwalzer.

Im Schoß der Erde tief versteckt,
 Von dunkeln Schollen überdeckt,
 Da liegt ein Reichtum wunderbar
 An Gold und Steinen licht und klar.
 O, wär' der Schatz gehoben ganz,
 Nichts größ'res gäb's an Reichtums Glanz;
 Und dennoch — was mir reicher scheint —
 Als aller Schätze Pracht vereint

(Refrain):

Ist un'rer Mädchen und Frauen
 Minniges treues Herz;
 Reicher und schöner zu schauen
 Als Stein und Edelerz!
 Laßt drum, Verbandesbrüder
 Und alle hier im Kreis
 Brausen die grüßenden Lieder
 Zu unserer Damen Preis!

Und auf der Erden weitem Rund,
 Da steh'n viel tausend Blumen bunt:
 Das Veilchen zart, die Lilie mild,
 Der Rose herrlich strahlend Bild.
 Säh' man sie all' vereinet blüh'n,
 O, welche Schönheit, welches Blüh'n.
 Doch höher noch an Schönheit, sagt,
 Wie blüh'nder, glüh'nder Blüten Pracht

(Refrain):

Ist un'rer Mädchen und Frauen
 Rosiges Lippenpaar,
 Reizender, süßer zu schauen,
 Als aller Blumen Schaar.
 Laßt drum, Verbandesbrüder
 Und alle hier im Kreis
 Brausen die grüßenden Lieder
 Zu unserer Damen Preis!

Und droben über'm Erdenball
Schwebt Stern an Stern in gold'nem Strahl,
Der Mond, er lullt mit sanftem Schein
Die Großen und die Kleinen ein.
O, wär verschmolzen all dies Licht
Wohl Hell'res gäb's auf Erden nicht,
Und dennoch — eine Sonne doch,
Weiß ich, die leuchtet heller noch:

(Refrain):

Auge der Mädchen und Frauen
Leuchtend in Liebe rein;
Strahlender ist es zu schauen,
Als aller Sterne Schein!
Laßt drum, Verbandesbrüder,
Und alle hier im Kreis
Brausen die grüßenden Lieder
Zu unserer Damen Preis!

Rudolf Schoeller.





Merkur's Rheinfahrt!

Melodie: Schlöffer, die im Monde liegen.

Den Main hinab ein Schifflein kommt gezogen
Von Frankfurt, dieser alten Handelsstadt;
Am Bugspriet teilen sich die grünen Wogen
Und ebnen gleichsam ihm den Wasserpfad.
An Bord: Merkur, umringt von seinen Jüngern,
Den Kurs gerichtet nach dem Niederrhein,
Die Wellen murmeln, stolze Burgen grüßen,
Und Nixlein winken schelmisch vom Gestein.

(Schunkeln.)

∴ Schifflein schaukle auf und nieder
Munter deine edle Last,
Wiege dich im Takt der Lieder,
In dir steht Merkur als Gast! ∴

Geb läßt vom Wind die schwarz-weiß-roten Segel,
Geht's nun entlang an Rheintal's Zauberstrand,
Es grüßt Germania vom Bergwalds Kegel
Bei Rüdesheim in's weinumrankte Land.
Er sieht die Schenken, die so freundlich winken,
Hört den Gesang der schmucken Winzermaid;
Sind es die Reben, die im Becher blinken,
Daß hier so gut die Fröhlichkeit gedeiht?

Refrain.

In Bingen und im trauten Ahmannshausen
Liegt Lebensfreude Jedem im Geblüt,
Wo eingeengt die Wasser wilder brausen,
Dorthin das Schifflein triumphierend zieht.
Man jauchzt ihm zu aus alten Burgruinen,
Von wo der Ritter früher ging auf Raub;
Heut' überall nur schaffensfrohe Mienen
Und friedlich rankt das edle Rebenlaub.

Refrain.



Von links lacht Bacharach aus Weingehegen,
In Caub grüßt Blüchers Monument so frei;
Jetzt stellt sich trutzig ihm ein Fels entgegen,
Und sinnverwirrend lockt die Loreley.
Stolz zieht das Schiffein seine Silberfurchen
Vorbei an Wald und Flur im Frühlingskleid,
An Städten, Dörfern, stolzen Ritterburgen,
Wo manche Sage sich an Sage reiht.

Refrain.

Bei Salzig, Boppard weite Obstkulturen,
Die man der Kirschen wegen rühmlichst preist,
Stolz blickt die Marksburg auf die üpp'gen Fluren
Um deren Zinnen hoch der Adler kreist.
Von Fern glänzt Stolzenfels im Festgewande,
Durch Böller grüßt der Ehrenbreitenstein,
Willkommen hier, an Koblenz Zauberstrande,
Wo sich ergießt die Mosel in den Rhein.

Refrain.

Am „Deutschen Eck“ ein Gruß dem Helden-Kaiser,
Der Deutschlands Größe schuf nach all den Wirr'n,
Das Schiff legt an, ein Kranz von Lorbeerreiser
Legt ihm Merkur um seine edle Stirn.
Doch jetzt frisch auf, die Anker schnell gelichtet!
Mein Reich ist groß, das Endziel liegt noch weit,
Den Kurs nach Andernach und Linz gerichtet,
Bekannt aus längst vergang'ner Römerzeit.

Refrain.

Nun geht's dem schönsten Punkt am Rhein entgegen,
Es grüßen Berge sieben an der Zahl,
Wie wunderschön der Drachensfels gelegen!
Leis rauscht der Bach durch's Nachtigallental.
Vorbei an Bonn, dem Sitz der alma mater,
Aaaf mein Köln! du Rheinlands Stolz und Zier!
Doch erst in Düsseldorf das Schiffchen ankert,
Hier ist, Merkur, für heut Dein Hauptquartier.

Refrain.

Carl Friedhoff jr.



**Buch- und Kunstdruckerei
C. Jesinghaus, Düsseldorf**

